

Kultur ohne Raum?!

Für mehr Mapping in der Kulturentwicklungsplanung



Foto: privat

Ralf Ebert, Dipl.-Ing
Raumplanung und
Stadtplaner NW,
Planungs- und Bera-
tungsbüro STADTart,
Dortmund



Uwe van Ooy, Dipl.-
Geogr. und Kartograph,
Planungs- und Bera-
tungsbüro STADTart,
Dortmund

In den letzten Jahren sind landauf und landab in kleineren und größeren Städten sowie auf regionaler Ebene eine Reihe von Kulturentwicklungskonzepten bzw. -plänen erarbeitet worden. Deren gemeinsames Merkmal ist zumeist eine Orientierung an Sparten bzw. Zielgruppen wie etwa zu stationären und temporären Angeboten im Musikbereich, zur Sozio- oder Breitenkultur, zum baulich-historischen Erbe. Andere »Pläne« gehen stärker von Herausforderungen (z.B. zum Klimawandel) oder von Themenfeldern im Kulturbereich aus (z.B. Netzwerke bilden). Beide Vorgehensweisen sind damit eher top-down angelegt.

Selten beinhalten die kommunalen und regionalen Kulturentwicklungskonzepte bzw. -pläne auch eine Verortung der vorhandenen Kulturangebote in Karten (eventuell auch dadurch bedingt, dass dies bis Ende der 2010er Jahre jeweils mit einem gewissen zeitlichen Aufwand verbunden war). Anscheinend werden die Standort- und Raumbedingungen von Kulturangeboten sowie die raumbezogenen Herausforderungen und Maßnahmen (z.B. im Rahmen von integrierten Stadtteilentwicklungskonzepten) für die Kulturentwicklung von Städten und Regionen als wenig bedeutsam angesehen (Ausnahme u.a. Sievers 2017, im Rahmen des Ansatzes von Kulturpolitik als Infrastrukturpolitik).

Dieser »blinde Fleck« in der Kulturentwicklungsplanung erstaunt angesichts des in den 1980er Jahren vollzogenen »spatial turns« in den Sozial- und Kulturwissenschaften (aus Sicht der räumlichen Planung siehe u.a. Blotevogel 2018). Im Kontext der Kulturentwicklungsplanung ist es

jedoch angebracht von einem gesellschaftlichen Raumverständnis in der Soziologie auszugehen. Danach sind Standort- und Raumbedingungen das Resultat von Handlungen und diese strukturieren wiederum Handlungen (»Dualität des Raums«). Standort und Räume können danach Handlungen sowohl begrenzen als auch ermöglichen (Löw, Sturm 2005, ausführlich Löw 2023). Soll diesen Aspekten bei der Erarbeitung von Kulturentwicklungskonzepten auf der Basis des trisektoralen Modells als Teil eines Monitorings Rechnung getragen werden, dann empfiehlt sich ein Mapping der Kulturangebote, vielfach auch als »cultural mapping« bezeichnet (Grubmüller, Kohl, Lechner et al. 2008 und nicht zu verwechseln mit dem gleichlautenden Begriff im Rahmen der Unternehmenskultur).

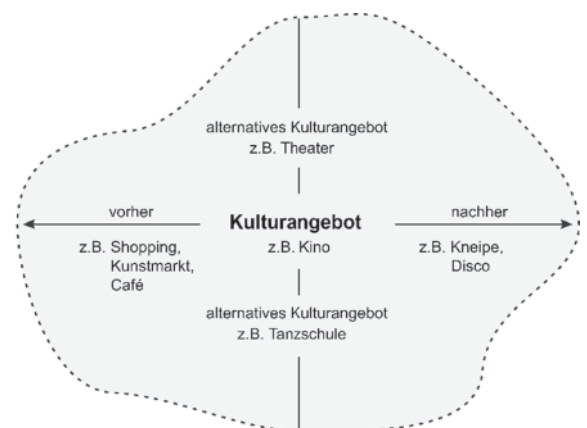
In einer 1. Stufe geht es dabei um eine Verortung der bestehenden stationären und auch temporären Kulturangebote in der Stadt bzw. in der Region. Hierbei kann vielfach auf vorhandene Erhebungen zurückgegriffen werden, zum Beispiel auf tourismusbezogene Karten, auf Integrierte Stadtteilentwicklungskonzepte oder auf offene Daten, die – nach Open-Data-Gesetz – in unterschiedlichen Dateiformaten heruntergeladen werden können. In Nordrhein-Westfalen ist dies vor allem über www.open.nrw möglich (z. B. Beispiel zu Standorten von Kinos in Münster, zur Kunst im öffentlichen Raum von Gelsenkirchen oder zu Veranstaltungsorten in Dortmund) auf Bundesebene über www.govdata.de. Die Standorte der öffentlichen Angebote liegen zumeist vollständig vor, weniger jedoch zivilgesellschaftlich und erwerbswirtschaftlich getragene Kulturangebote. Mit einer solchen Verortung wird

auch gleichzeitig die Basis für interaktiv nutzbare Karten im Rahmen von Maßnahmen zur Audience Development geschaffen. So kann man beispielsweise im Berliner Bezirk Lichtenberg mittels einer digitalen Kulturkarte (kultur-in-lichtenberg.de) Kulturveranstaltungen suchen, nach Zeitraum und Art der Veranstaltung gefiltert, und auch noch fehlende kulturelle Infrastruktur/Inhalte vorschlagen. Gleiches gilt für die Cultural Infrastructure Map London (<https://apps.london.gov.uk/cim/index.html>), die es zudem ermöglicht andere relevante Daten einzubeziehen (z.B. Angaben zum Verkehrsnetz, Bevölkerungsdaten).

In einer folgenden 2. Stufe des Mappings können dann über das Verorten der kulturellen Infrastruktur hinaus weitere relevante raumbezogene Merkmale dargestellt werden, zum Beispiel demografische Merkmale, wie die Bevölkerungsdichte, und soziale Aspekte wie beispielsweise der Anteil an Empfänger*innen von Bürgergeld. Auch solche Daten liegen in den Verwaltungen als offene Daten online zumeist kleinräumig vor (z.B. offenedaten-wuppertal.de, open-data.dortmund.de). Zudem bietet sich die Visualisierung von räumlich-zeitlichen Interaktionen (z.B. aufgezeichnete GPS-Tracks nach einem Kinobesuch) und von kulturbezogenen Aktionsräumen unterschiedlicher Gruppen an (auch subjektive Raumwahrnehmungen). Diese Beziehungen zwischen den Standorten der Kulturangebote und den räumlichen Bedingungen geben Hinweise darauf, welche anderen Aspekte bei der Nutzung von Kulturangeboten relevant sein können (u.a. Marguin, Pelger, Stollmann 2021), etwa die Zugänglichkeit eines Kulturangebotes,

attraktive öffentliche Räume oder weitere Kulturangebote (Übersicht 1).

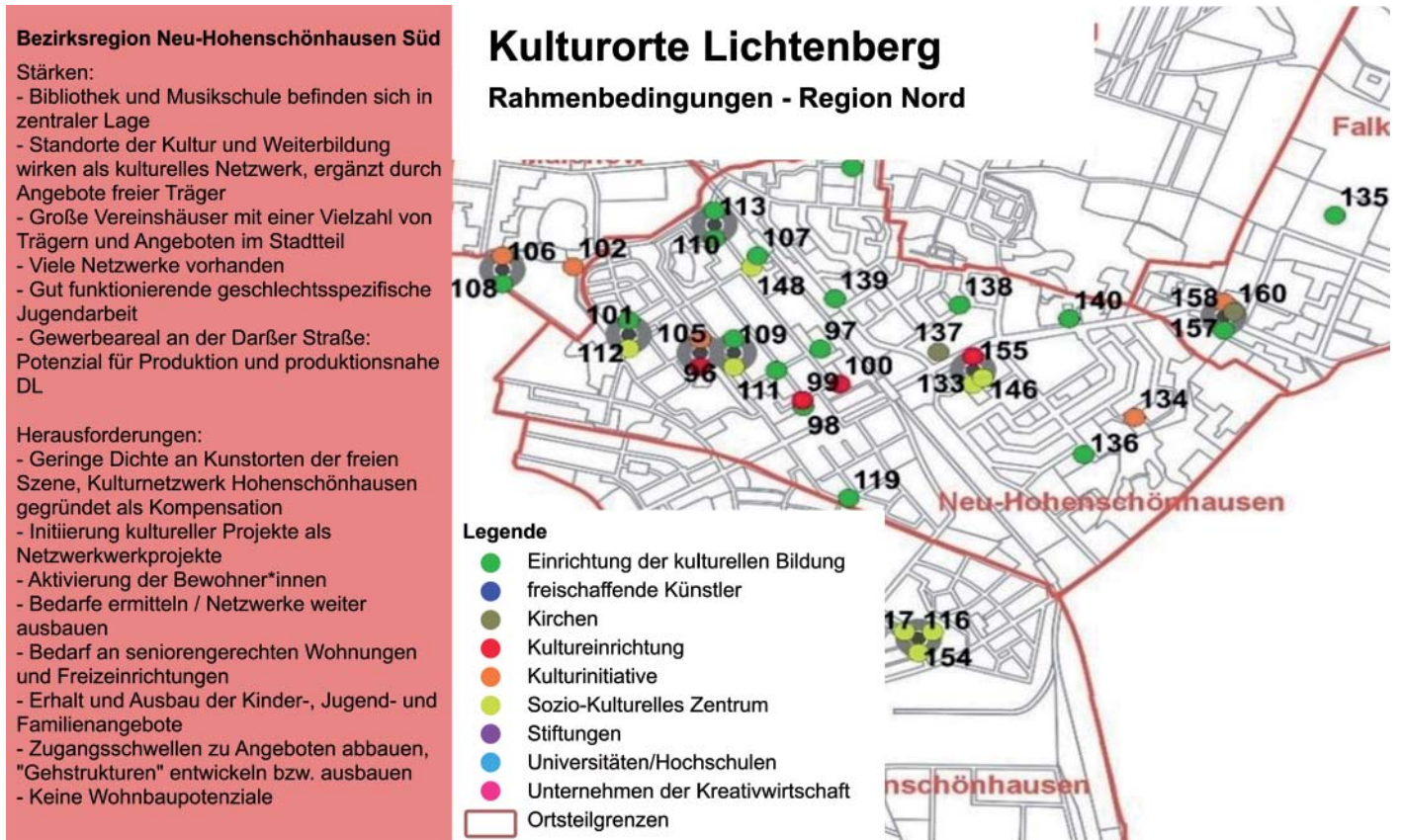
Übersicht 1: Die Nutzung von Kulturangeboten im Kontext eines Aktionsraums variiert je nach Lebensstilgruppe



Quelle: STADTart 2024

Werden solche Standort- und Raumbedingungen in kommunalen und regionalen Kulturentwicklungskonzepten und -plänen im Kontext eines Monitorings einbezogen (z.B. im Kulturentwicklungsplan für den Berliner Bezirk Lichtenberg, Bezirksamt Lichtenberg von Berlin 2020, Übersicht 2), dann sind damit eine Reihe von positiven Effekten für den Kulturbereich verbunden. Insbesondere wird die Sichtbarkeit des Kulturbereichs in der breiten Öffentlichkeit verbessert, wodurch sich auch die Chancen der kulturellen Teilhabe erhöhen.

Diese positiven Effekte erstrecken sich jedoch auch auf das breite Feld der Politik und auf andere



Quelle: STADTart 2024, nach Bezirksamt Lichtenberg von Berlin/coopolis (2020 und 2018)

Handlungsfelder, etwa hinsichtlich der Berücksichtigung bei Stadt(teil)entwicklungskonzepten, bei städtebaulichen Maßnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, zur Stärkung der Kulturwirtschaft oder auch bei der Konzipierung der ÖPNV-Haltestellen und der Taktung des Angebots. Bei Strategien der kulturbezogenen Zwischennutzung von Leerständen können dadurch auch für eine solche Nutzung geeignete und weniger geeignete Standorte frühzeitig identifiziert werden. Diese und weitere Effekte des Mappings sind aktuell vermutlich von größerer Bedeutung für die Kulturentwicklung als direkte kulturbezogene Maßnahmen. Zudem belasten die damit verbundenen Handlungsmöglichkeiten deutlich weniger bis kaum den Kulturretat!

Literatur:

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin; coopolis (2018): Zwischenpräsentation Kulturentwicklungsplan (KEP) für Lichtenberg

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin (2020): Abschlussbericht zur Kulturentwicklungsplanung für den Bezirk Lichtenberg. Berlin.

Blotevogel, Hans Heinrich (2018): Raum. In: ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung: Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung. Hannover, S. 1845-1857.

Greater London Authority (2023); Cultural mapping London, Cultural Infrastructure Map 2023

Grubmüller, Verena, Kohl, Manuela, Lechner, David, Lechner, Andrea, Philipp, Thomas, Ratzenböck, Veronika (2008): Der Mehrwert von Kunst und Kultur für den städtischen Raum. Österreichischer Städtebund (Hrsg.). Wien.

Löw, Martina (2023): Raumsoziologie. Berlin

Löw, Martina; Sturm, Gabriele (2005): Raumsoziologie. In: Kessler, F.; Reutlinger, C.; Maurer, S.; Frey, O. (Hrsg.): Handbuch Sozialraum. Wiesbaden, S. 31-48.

Marguin, Séverine; Pelger, Dagmar; Stollmann, Jörg (2021): Mappings as Joint Spatial Display. In: Heinrich, Anna Juliane; Marguin, Séverine; Million, Angela; Stollmann, Jörg (Hrsg.): Handbuch qualitative und visuelle Methoden der Raumforschung. S. 381-402.

Sievers, Norbert (2017): Kulturpolitik braucht Infrastrukturforschung. In: Kulturpolitische Mitteilungen Nr. 158. S. 37-40.

<https://www.kep-lichtenberg.de/cultural-mapping/>
<https://apps.london.gov.uk/cim/index.html>
<https://www.giscloud.nrw.de/arcgis/apps/experiencebuilder/experience/?id=d9609664759b474aad6baa2fa886d4ae> ■